

Ein Geben und Nehmen

Soziale Einrichtungen der Leinenspinnerei

Arbeiterinnen und Arbeiter, die in der Leinenspinnerei „in Lohn und Brot“ standen, waren auf Ihren Arbeitgeber angewiesen, konnten Sie doch nur mit einem festen Gehalt sich und Ihre Familie ernähren. Gleichzeitig war der Erfolg der Fabrik maßgeblich von der beständigen Leistung Ihrer Mitarbeiter abhängig. Die Fabrikleitung versuchte deshalb, den Alltag rund um die Fabrik mit einer Reihe von Angeboten und Vergünstigungen zu erleichtern, um die Belegschaft dauerhaft an ihren Arbeitsplatz zu binden. Doch auch die Arbeiter selbst organisierten sich gewerkschaftlich und politisch, um gemeinsam für bessere Arbeits- und Lebensverhältnisse einzustehen.

Kinderbetreuung

Seit 1875 Nachmittagsbetreuung im Kinderhort „Sonnenblume“ mit eigenem Lehrpersonal, Betreuung von Kleinkindern im Säuglingsheim

Kinderfest

Einführung mit der „Sonnenblume“ und Entwicklung zum „Volks- und Kinderfest“, das bis heute gefeiert wird

Bildungsangebote

Fabrikbibliothek, Näh- und Zeichenkurse für die Beschäftigten

Vergünstigtes Einkaufen

Gründung eines Konsumvereins (1895) mit eigener Gaststätte, Einrichtung einer Fabriksparkasse, Abgabe von Brennmaterial zum Selbstkostenpreis

Naherholungsgebiet

Anlegung eines Erlenwäldchens mit Parkbänken und Tischen in der Droßbachsiedlung (auf Höhe der heutigen Bahnüberführung)

Feier von Firmenjubiläen

Auszahlung eines Sondergehalts und Organisation einer Feier



Außen- und Innenansicht des fabrikeigenen Kinder- und Säuglingsheims (um 1915, Gebäude abgerissen 1981)

